

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

11.7.1891 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Juli.

N^o 187.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gehaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberingenieur und Proturisten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Hermann Gottfried Görz, und dem königlichen Maschinen-Oberinspektor der königlichen Theater in Berlin, Karl Friedrich Brandt, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen und dem Montage-Inspektor bei der genannten Gesellschaft, Julius Robert Oskar Lütty, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerlakai Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Karl Drews, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Deutschen Metallpatronenfabrik, August Ehrhardt in Karlsruhe, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Kaiserlich Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 7. Juli 1891 wurde Buchhalter Gottfried Dör bei der Domänenverwaltung Konstanz zum Registrator bei der Domänenverwaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Wir haben schon mehrere Male Veranlassung gehabt, Pressäußerungen über die Erneuerung des Dreibundes und die mit dem Besuch des Deutschen Kaisers an englischen Höfen in Verbindung gebrachte Absicht Englands, demselben ebenfalls beizutreten, hier mitzutheilen. Obwohl in letzterer Hinsicht schon die allerdeutlichsten Deutungen erfolgt sind, konnten diese völlig unbegründeten Gerüchte nicht verstimmt gemacht werden, so daß Fergisson im englischen Unterhaus sich abermals veranlaßt sah, Klärung zu schaffen. Es liegt uns darüber folgende telegraphische Meldung vor: „Im Unterhaus erklärte Fergisson, die Beziehungen zu allen Mächten seien befriedigend. England ging keine Verpflichtungen mit Italien ein, sondern tauschte mit ihm seine Ansichten über die Aufrechterhaltung des Status quo und den Frieden am Mittelmeere aus. England sei nicht dem Dreibund beigetreten, dessen Bedingungen England nicht kenne. Der Redner äußerte sein Bedauern darüber, daß Labouchère eine Sprache geführt habe, die Frankreich ermuntere, einen Krieg zur Rückeroberung von Elsaß-Lothringen zu führen. Englands Sympathien werden mit derjenigen Macht sein, die den Frieden erhält, nicht mit jener, welche ihn bricht. Englands Interessen und Wünsche sind auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.“

Abkommandirt.

Novelle von C. v. Zell. (Fortsetzung.)

Khalfa war ein wortfarger Schweizer. Manasse ein Schwager. Jeder der Typus seiner orientalischen Rasse. „Gegenliebe“ fand, vermochte es doch Manasse nicht über sich, den Versuch zu unterlassen, nach Abschluß des Geschäftlichen den Muslim in ein Gespräch zu ziehen. Endlich einmal auf ein Thema zu stoßen, das den feineren Geist zu beleben vermochte, dieser Gedanke schaltete den Alten wohl weniger, als seine angeborene, ungebändigte Lust am Gespräch. So begann er denn heute mit der hingeworfenen Bemerkung:

„Schmude Leute, die neue Befestigung! Alles adrett und prober an ihnen. Ich kenne den Befehlshaber. Er ist ein Mutterföhnchen; ein Milchbart; kaum trocken hinter den Ohren.“

Manasse schweig konsequent. Er blies mächtige Rauchwolken in die Luft und bingelte ihnen gedankenvoll oder gedankenlos nach — wie man es nehmen wollte.

„Es ist noch nie ein so junger Kommandant hier gewesen,“ fuhr Manasse fort. „Er ist erst Unterlieutenant . . . das muß was zu bedeuten haben. Entweder wird es eine große Auszeichnung sein für so ein junges Blut, oder es kann auch sein eine Strafe; Aba Kaleh ist verschrien bei den Herren Offizieren! Es mag keiner hierher . . . und nun gar so ein lebenslustiges Bürschchen, so schön und so reich und so vornehm . . . ein Baron, ein ganz echter, von altem Adel. Es ist freilich nicht auf gar so lange, daß er hier aushalten muß, aber immerhin . . . wenn man's bedenkt: ein Baron und so ein Bild von Schönheit.“

Zimmer noch starrte Manasse wortlos seinem Tabaksgewölbe nach und Manasse nahm den Mangel an faktischer Ablehnung für eine Aufforderung zum Weiterplaudern.

„Ich kenne ihn,“ sagte er. „Geschäfte sind freilich mit ihm nicht zu machen. Er hat Geld wie Heu. Sein Vater besitzt Millionen über Millionen. Er hat sie alle selbst verdient mit

Das Schweizer Volk hat sich bei der Abstimmung am letzten Sonntag mit 178 755 gegen 119 486 Stimmen für die Volksinitiative in Verfassungsrevisionsangelegenheiten ausgesprochen. Das neue, noch unerprobte Recht besteht im Wesentlichen darin, daß 50 000 Schweizerbürger endgültig redigierte Verfassungsartikel vorlegen können, welche tel quel dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden müssen. Die Abgeordneten, obgleich vom Volke zweifellos als die Einzigstimmigen in's Parlament gewählt, dürfen an diesen Revisionsvorschlägen selbst keinen Buchstaben ändern; sie können nur abweichende Revisionsanträge vor die Volksabstimmung bringen. Sache der Bürger ist es, dann nach Weisung der Zeitungen, Flugschriften, Parteiführer, Volksredner u. s. w. unter mehreren Vorschlägen sich für das Eine oder Andere zu entscheiden. Die Schweizer Presse bespricht die geringe Beteiligung der aktiven Schweizer Bürger an dieser Volksabstimmung; von 657 779 Stimmberechtigten haben nur 298 241 gestimmt. Als Grund wird das geringe Verständnis der breiteren Schichten für die Frage angeführt. Auch diejenigen aus den erwähnten Schichten, welche an der Abstimmung theilnahmen und für die Initiative stimmten, haben dies nur gethan, weil sie im Allgemeinen begriffen, daß das Volk mehr Recht erhalten solle, ohne daß sie sich wohl über die Natur dieser Machterweiterung nähere Rechenschaft gegeben haben werden. An der Wirkung des Abstimmungsergebnisses wird aber auch die geringe Beteiligung nichts zu ändern vermögen. Denn die stete Anreizung zur Stellung von allerlei Anträgen wird nunmehr gewissermaßen gesetzlich gesichert sein.

In Spanien herrscht, wie Pariser Blätter selbst hervorheben, große Unzufriedenheit und Verstimmung gegen Frankreich aus Anlaß der von der Deputirtenkammer beschlossenen hohen Weinzölle, durch die insbesondere die spanischen Weine betroffen werden. In den französischen freundschaftlichen Kreisen Spaniens bestand eine ausgeprägte Neigung zur Abschließung eines Handelsvertrags mit Frankreich. Eine derartige Abschließung ist jedoch, wie in denselben französischen Blättern betont wird, auf der Grundlage der von der Deputirtenkammer beschlossenen „Minimalzölle“ für Weine sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden. Wenn nun aber die spanischen Weinbauer infolge dieser Festsetzungen Schaden erleiden werden, so wird auch Frankreich selbst dadurch betroffen werden, da es, so lange die französischen Weinberge von den durch die Phylloxera zugefügten Schäden nicht wiederhergestellt sind, auf den Weinimport vielfach angewiesen ist. Sehr bemerkenswerth ist folgender Hinweis des „Journal des Débats“: „Es könnte also nicht in Erwägung kommen, falls man sähe, daß die spanische Regierung anderen Nationen, insbesondere Deutschland wichtige Zugeständnisse macht, um neue Absatzgebiete für ihre Weine zu erlangen.“ Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß wir hier lediglich französische Äußerungen wiedergegeben haben.

den Eisenbahnen in Serbien und in Indien, die er hat bauen lassen auf seine Gefahr und mit seinem Kapital. Keil, ganz keil: — und wenn Ihr Geld anlegen wollt, Achmet Khalfa, ich kann Euch von den russischen Eisenbahnpapieren beschaffen, so viel Ihr wollt. Von Euch nehme ich nur eine Kappalle als Provision und Ihr sollt sehen . . .“

Achmet Khalfa hatte während dieser langen Rede Manasse's langsam das breite Bernsteinmündstück seiner Pfeife unter dem dichten Schnurrbart hervorgezogen.

„Maßlos!“ sagte er mit unachahmlicher Würde und Entschiedenheit in Ton und Gesichtsausdruck, was — die Orthographie in Frage gestellt — ungefähr heißt: Was gebt's mich an! Oder auch: Laß mich in Ruhe!

Manasse wußte die Bedeutung dieses „Maßlos“ sehr wohl zu würdigen. Haltig raffte er sein Bündel zusammen, schob den Rasierstock als Trageballen darunter, machte dem reichen Geschäftsfreunde einen fast ängstlichen Kratzfuß und . . . verzog sich. Im Nachbarhause, bei Dmer Ifkizah, hatte er vorausichtlich mehr Glück mit seinen interessanten Neuigkeiten über den gegenwärtigen Hochkommandanten auf Aba Kaleh. Wer hieß ihn auch seine Weisheit diesem Delphinen Achmet Khalfa gegenüber anstramen, der von allem, was Manasse sagte, vielleicht kaum die Hälfte gehört hatte.

Was alles, was der Alte vorgebracht hatte, auch an der Unbeweglichkeit dieses Muslim abgeprallt wie ein Gummiball an einer Mauer — zwei Ohren hatten ungehört dennoch Manasse's merkwürdigen Bericht Wort für Wort aufmerksam gelauscht. Zwei allerliebste junge Ohren: Fatme's Ohren. Hinter der halb offenen Thür zum „Kafab“ hatte sie gestanden, im Begriff, zu ihrem Vater einzutreten, aber sich scheu zurückziehend, als sie Manasse gewahrte.

Konnte sie etwas dafür, daß sie auf diese Weise unfreiwillig zur Lauscherin geworden?

Was sie da vernommen, war etwas Unerhörtes. Der neue Kommandant sollte jung und schön sein. Ob das wirklich wahr

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Mai 1891: 13 875 (Januar bis Mai 55 567). Von diesen 55 567 Personen kamen aus der Provinz Posen 12 390, Westpreußen 8 443, Pommern 6 190, aus Bayern rechts des Rheins 3 837, aus der Provinz Hannover 2 927, aus Württemberg 2 597, der Provinz Schleswig-Holstein 2 164, Brandenburg mit Berlin 2 153, Rheinland 2 750, dem Großherzogthum Baden 1 630, Königreich Sachsen 1 362, aus der Provinz Hessen-Nassau 1 153, Schlesien 1 038, der Rheinpfalz 923, der Provinz Ostpreußen 846, Sachsen 817, Westfalen 801, dem Großherzogthum Hessen 764. Der Rest von 3 772 vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

Der Kaiserbesuch in England.

Wie wir schon gestern telegraphisch berichtet, haben Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin am Mittwoch Abend in London die neue Oper besucht, wo den Majestäten enthusiastische Ovationen dargebracht wurden. In Ergänzung unseres telegraphischen Berichts sei hier eine der „K. Ztg.“ darüber zugegangene Meldung wiedergegeben. Das Blatt schreibt:

„Heute Abend um 9 Uhr besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Italiensche Oper im Covent Garden-Theater. Der Vorraum, die Treppe, das Foyer und das Innere sind feenhaft herausgeputzt. Die Ausschmückung übertrifft noch diejenige, die seinerzeit zu Ehren des Schahs von Persien erfunden und ausgeführt worden war. Die Kaiserliche Loge der Bühne gegenüber, durch Vereinigung von acht Einzellogen herge stellt, ist mit gelber und rother Seide ausgeschlagen, überragt vom deutschen Wappenschild, welcher gleichfalls im Mittelpunkte der Logendecke angebracht ist, wo gelbe und rothe Streifen sich zu einer Sonne vereinigen. Auf der rechten und linken Seitenwand sind musikalische Embleme angebracht, auf der Hinterwand ein Spiegel, umgeben von zwei Wandleuchtern. Sämmtliche Brüstungen der drei Logenstockwerke sind mit Guirlanden geziert; jeder Logensitz enthält einen Strauß und einen auf Seide gedruckten Theaterzettel, sowie das Bildniß der Königin auf einem seidnen Tischlein. Der Theaterzettel ist ein wahres Kunstwerk; er zeigt oben die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin, links unten das Bildniß der Königin, rechts unten das des Prinzen und der Prinzessin von Wales, ferner eine Ansicht der Frontseite des Theaters. Der Wortlaut ist folgender: „By command of Her most gracious Majesty the Queen, in honour of the state-visit of Their Imperial Majesties the German Emperor and Empress to the Italian Opera Wednesday July 8th. Programme: Lohengrin act I, Romeo and Juliet act IV, Orfeo act III, Hugenots act IV. Under the direction of Mr. Augustus Harris.“

Im Säulenportico des Theaters war die Ehrenwache von den Goldstream-Gardisten aufgezogen. Treppenhaus, Treppe und Foyer waren mit kostbaren Pflanzen gefüllt und dazwischen waren vielfarbig erleuchtete Eisblöcke vertheilt. In die große Loge waren geladen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, von Teck, von Anhalt, von Cambridge, der Erbprinz von Anhalt, Prinz und Prinzessin von

sein möchte? Fatme konnte sich's nicht denken. Waren doch alle früheren Befehlshaber von Aba Kaleh — Fatme entfaß sich einer ganz statlichen Reihe derselben — sammt und sonders alt und häßlich gewesen.

Ganz besonders der eine mit der langen Hängenahe und den glühenden Froschaugen.

„Brrr! Zum Fürchten sah er aus und Benze hatte ihr oftmals gedroht: „Ich hole den Hauptmann, wenn Du nicht gleich artig bist.“

„Was! Benzes Drohungen waren etwas Rechtes! Ueber die Worte hinaus ging es dabei nie. Fatme fiel ihr dann stets um den Hals, verstopfte ihr mit Küffen den lieben, alten, scheltenden Mund und damit war alles bald wieder in's rechte Geleise gebracht.“

Denn kam Fatme ganz aufgeregt in den Harem zurück, woselbst Benze eifrig beschäftigt war, Selime, die junge Sklavin, in der Bereitung einer „Libabeh“ — aus geriebenem Brod, Rosenwasser, geklärter Butter und . . . natürlich! . . . Honig bestehend — gebührend zu unterweisen.

Fatme stürzte herein wie ein Nordostwind.

„Benze,“ rief sie schon von weitem, „sage mir schnell, was ein Baron ist? Ich muß es wissen! Gleich, hörst Du wohl, Benze, gleich!“

„Ein Baron?“ fragte die Böhmain erstaunt. „Ach, Kind, Du hast wohl falsch verstanden, meinst Du nicht vielleicht eine Para (eine kleine türkische Kupfermünze)?“

„Als ob ich nicht wüßte, was eine Para ist?“ erwiderte Fatme abweisend. „Nein, nein, ein Baron, was ein Baron ist, will ich wissen!“

Benze suchte die Achseln.

„Wenn es kein Barometer ist, so ein Ding, an dem man sieht, ob es draußen heiß oder kalt,“ sagte sie, „dann kann ich Dir es nicht verrathen.“

Fatme lachte, daß ihr die hellen Thränen über die Wangen kullerten. (Fortsetzung folgt.)

Battenberg. Bei der Ankunft des Kaiserpaars ging der Prinz von Wales, der die Uniform der Blücher-Dragoner trug, dem Kaiser im Treppenhause entgegen. Der Kaiser trug die Uniform der rothen Garde-Dräger mit dem blauen Bande des Hofenband-Ordens. Als beide in der Loge erschienen, erhob sich das gesammte Publikum und bewillkommnete mit langem anhaltenden Hurrahrufen. Der Kaiser nahm mit der Kaiserin in der Mitte Platz, links die Prinzessin, rechts der Prinz von Wales. Die Kaiserin trug ein weißes Kleid mit dem gelben Großcordon des Schwarzen Adler-Ordens, im Haar ein Diadem. Nach dem 1. Akt des Lohengrin wurden im Foyer Erfrischungen eingenommen. Der Kaiser trank ein Glas Champagner und unterhielt sich ausschließlich mit dem Herzog von Cambridge. Nach dem 4. Akt von Gounods Romeo begab sich der Kaiser in das Rauchzimmer, welches oberhalb des Balkons zwischen den Säulen errichtet ist. Er wohnte der Vorstellung bis zum Ende bei und verließ das Theater, begleitet von dem wiederholten Hurrahrufen der Zuschauerschaft. Das Haus war trotz der hohen Preise — 6 Guineen für einen Sperrplatz — lange vorher ausverkauft gewesen. Für die Sperrplätze war Hoftracht streng vorgeschrieben. Zur malerischen Ausstattung waren „Beefeaters“ vom Tower als Trabanten des Lordkammerherrn zugezogen worden. Der Kaiser drückte sich über die Vorstellung und das Theater sehr befriedigt aus.

Gestern früh machte der Kaiser einen Spazierritt durch Rotten-Row und nahm dann nach dem Frühstück im Buckingham-Palast, wobei die Musik der Goldstream-Garde spielte, verschiedene Adressen entgegen. In seiner Antwort an die Deputation des Antislaveret-Vereins wies der Kaiser auf die inhumane Behandlung der Opfer seitens der arabischen Sklavenhändler hin. Später nahm er noch eine prachtvoll ausgestattete Bewillkommungsadresse der Korporation der Fischhändler entgegen. Die Adresse hebt hervor, daß die Korporation die Ehre gehabt habe, den Kaiser Friedrich zu ihren Mitgliedern gezählt zu haben; die Korporation heißt unterthänigst und herzlich den Kaiser willkommen und weist auf die Bande hin, die England und Deutschland verknüpfen, und erfleht den göttlichen Segen für das Deutsche Reich. Der Kaiser dankte sehr huldvoll und sprach seine Bewunderung über die kunstvolle Ausführung der Adresse aus.

Gestern empfingen die Kaiserlichen Majestäten um 10 Uhr des Morgens im Buckinghampalast eine Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie, welche Baron Schröder einführte. Herr D. von Ernsthausen verlas dabei folgende Huldigungsschrift:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allerhöchster Kaiser, König und Herr! Gestatten Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät den zahlreichen hier lebenden Deutschen, dem Gefühl der Freude Ausdruck zu geben, Allerhöchstdieselben in diesem Lande mit einem herzlichen, treugemeinten Willkommen ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen. Durch die Umstände dazu geführt, im Auslande zu leben, stehen wir in der Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland und sein ruhmreiches Kaiserhaus darum nicht minder fest und nehmen an den von Ew. Majestät geleiteten Geschicken Deutschlands denselben innigen Antheil, wie unsere Brüder in der Heimath. Von diesen patriotischen Gefinnungen befeelt, drängt es uns, da wir heute vor Ew. Majestät treten dürfen, Allerhöchstdieselben den Ausdruck tiefempfundenen Dankes zu Füßen zu legen für die Sicherheit und Wohlfahrt, deren wir uns unter Ew. Majestät mächtiger Obhut und der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik erfreuen. Sind doch Ew. Majestät seit Ihrer Thronbesteigung unablässig bemüht gewesen, uns die Wohlthaten des Friedens zu sichern; des Friedens nach außen und im Innern, auf internationalem wie auf sozialem Gebiete! Dieser treuen Arbeit hat der Segen Gottes bisher zur Seite gestanden, und er wird ihn — das erleben und hoffen wir zusehends — auch in Zukunft nicht fehlen. Geruben Ew. Majestät huldreich, unseren Dank auch für die wohlwollende gnädige Fürsorge entgegenzunehmen, welche Allerhöchstdieselben, dem Beispiel Ihrer erhabenen Vorfahren folgend, den hier bestehenden deutschen Wohlthätigkeitsanstalten stets gewidmet haben. Ew. Majestät haben hierdurch nicht nur ein leuchtendes Beispiel gegeben, sondern auch manche Thronen getrodnet und in vielen unserer darbenden Landsleute die Liebe zum Vaterland erhalten und gestärkt. Möge auch der Aufenthalt auf englischem Boden Allerhöchstdieselben nur freundliche Eindrücke darbieten und dazu beitragen, die beiden durch die Abstammung und durch die nahe Verwandtschaft ihrer Herrscherfamilien verbundenen Völker einander noch näher zu bringen! In tiefer Ehrerbietung verharren wir Ew. Kaiserlichen Majestäten unterthänigste (Folgen die Unterschriften).

Die Abordnung bestand, außer den beiden oben genannten, aus den Herren Dr. Crisemann, Schriftführer, Gielich für das deutsche Hospital, Schmidt für den deutschen Turnverein, J. Haslacher für den Lieberkranz, Ch. Sevin für die Pilgerloge, Albert Biegel für das Seemannsheim, Dr. Rasch für die Kolonialgesellschaft, Baron Deichmann für die Kaiser Wilhelm-Stiftung, Professor Hertomer für das deutsche Athenäum. Der Kaiser sprach seinen Dank aus, ließ sich durch Baron Schröder die einzelnen Mitglieder mit Nennung der von ihnen vertretenen Vereine vorstellen und unterhielt sich mit Baron Schröder, Baron Deichmann und Dr. Weber, welche der Kaiser von früher kannte. Dann sprach er mit Dr. Adolf Rasch, dem Vertreter des Kolonialvereins, über die Schwierigkeiten, mit welchen die kolonialen Bestrebungen zu kämpfen haben. Lebhaftes Interesse bekundete der Kaiser besonders auch für das Matrosenheim, welches Herr Albrecht Biegel vertrat. Seine Majestät fragte nach der Mitgliederzahl und bemerkte, es sei eine vortreffliche Einrichtung, daß Matrosen unter solchen Umständen Unterkunft und Pflege fänden. Die Kaiserin unterhielt sich sehr huldvoll mit verschiedenen Mitgliedern und erkundigte sich bei Herrn J. Haslacher, dem Vertreter der Wohlthätigkeitsgesellschaft, über die Ausdehnung seines Wirkungsgebietes. London müsse ein großes

Feld für die Wohlthätigkeit bieten; sie habe schon viel Günstiges über den Erfolg der Gesellschaft gehört. Nachher empfing der Kaiser in der Interimsuniform der Garbedragoner die in London ansässigen Reserveoffiziere, 22 an der Zahl, welche vom Marineattaché, Korvettenkapitän Hasenleber, eingeführt wurden.

Bei dem gestrigen Empfang des diplomatischen Corps im Buckinghampalast waren alle Diplomaten in großer Uniform erschienen. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington die Gemahlin seines Kollegen und das diplomatische Personal ein. Eine Abtheilung Garde stellte Ehrenwache.

Zum heutigen Gartenfest in Marlborough-House begab sich das Kaiserpaar im offenen Wagen, von der Leibgarde eskortirt. Die Volksmenge begrüßte das Kaiserpaar warm und lebhaft. In Marlborough-House wurde es vom Prinzen und der Prinzessin von Wales nebst deren Kindern empfangen. Die Königin traf um 5 Uhr von Windsor ein. Der Kaiser half Allerhöchstdieselben aus dem Wagen und geleitete sie zu ihrem Sitz im Garten. Um sieben Uhr kehrte die Königin nach Windsor zurück.

Ueber die Konzertfeier in Albert-Hall ging uns heute folgende telegraphische Mittheilung zu: Das Kaiserpaar wohnte der großen von der Königin zu Ehren der Kaiserlichen Majestäten besetzten Konzertfeier in Albert-Hall bei. Die Majestäten erschienen um 10 Uhr Abends, noch vor Beginn des zweiten Theils des Konzerts. Der Kaiser trug die englische Admiralsuniform. Bei dem Eintritt in den Saal erhob sich das Publikum und der Chor intonirte die deutsche und die englische Nationalhymne. Der Saal war von dem dichtgedrängtesten Publikum überfüllt. Es waren anwesend der Prinz von Wales und die Herzogin von Edinburgh, Connaught und Clarence und der Herzog und die Herzogin Fife und der Prinz und die Prinzessin Christian. Der zweite von den Majestäten gehörte Theil des Konzerts bestand, nach dem Kaisermarsch Richard Wagners, ausschließlich aus Sullivans Goldener Legende. Das Kaiserpaar wurde auf dem Wege zu und von der Albert-Hall vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juli. Aus London hierher gelangten Nachrichten zufolge erfreuen sich die Kaiserlichen Majestäten fortwährend des besten Wohlbestehens.

Nach einer Meldung aus Bremerhaven trafen die Minister Herrfurth und Oberpräsident v. Bennigsen heute dort ein; sie werden morgen die Baken und Tonnen auf der Unterweser an Bord eines Lloyd dampfers inspizieren und ihre Fahrt bis Helgoland ausdehnen.

Der Geh. Intendanturath des Meiningischen Hoftheaters, v. Chronegk, ist gestorben.

Die Gemahlin des italienischen Botschafters Grafen Launay ist heute gestorben.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wären die Kosten für die Arbeiten zur Befestigung Helgolands auf Grund eines noch von Graf Wolke erstatteten Gutachtens auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe herabgemindert, so daß ein Betrag von etwa sechs Millionen Mark zur Ausführung der Bauten ausreichen werde.

Strasburg, 9. Juli. Die „Straßb. Post“ bezeichnet die Meldung von im Reichslande überhaupt und speziell in Strasburg bei den Gemeindevorständen zu Tage getretenen landsmannschaftlichen Spaltungen unter den Altdeutschen als unbegründet.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. Aus Bellinzona wird die nachträgliche Verhaftung der Frau Scazziga gemeldet, da bei ihr verdächtige Papiere gefunden worden sind, und zwar erfolgte die Verhaftung auf Grund eines Briefes, in welchem dieselbe ihrem Manne mittheilt, er könne ruhig sein, Bücher und Papiere seien in Sicherheit. Nicht nur Frau Scazziga, sondern auch die Mutter und zwei Brüder derselben wurden verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Wie das „Freundenblatt“ erfährt, ist auf die Anfrage der serbischen Regentenschaft, ob Seiner Majestät dem Kaiser der Besuch des Königs Alexander am 10. August angenehm sei, eine sehr freundliche zustimmende Antwort erfolgt. Da der Kaiser um diese Zeit sich noch in Fisch aufzuhalten beabsichtigt, werde der Besuch daselbst stattfinden. Rustic und Paschic werden den König begleiten. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt von kompetenter Seite aus Belgrad, diese Annahme des Besuchs des Königs von Serbien bei Kaiser Franz Josef habe in Belgrad den angenehmsten Eindruck hervorgerufen. Der Besuch des jungen Serbentönigs in Petersburg und Wien sei seit zwei Monaten beschlossen; daher werde die Darstellung, als bedeute derselbe eine serbische Diversion anlässlich der Tripelallianz oder des Empfangs des Koburgers durch Kaiser Franz Josef, durchaus hinfällig. Der Besuch bezwecke nur die Vorstellung des Königs Alexander bei den Höfen jener Staaten, denen Serbien theils durch traditionelle, theils durch freundschaftliche Beziehungen nahe, stehe. Die Abreise ist auf den 22. Juli anberaumt. Die Reise geht über Odessa, Kiew und Moskau nach Peterhof, woselbst die Ankunft am 2. August zu erwarten ist, sodann über Warschau nach Wien und Fisch.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Vor dem Appellationsgerichtshof hat heute die Verhandlung des Melinityprozesses begonnen. Der Rechtsanwalt Turpin sprach für die Defensivität der Verhandlung, das Gericht jedoch beschloß, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln, da die Defensivität

die öffentliche Ordnung und die Sitten schädigen könne. Turpin erklärte darauf, daß er nicht erscheinen werde, und wurde in das Gefängniß zurückgeführt. Der Saal wurde geräumt. — Zur Theilnahme an den Seemannsmärschen sind diesmal an die ausländischen Militärattachés Einladungen ergangen. Seitens Deutschlands wird Hauptmann v. Süßkind daran theilnehmen. — Eine dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongresspartei aus Iquique zugegangene Depesche meldet: Die Truppen Balmaceda's, die nach dem Thale von Huasco vorrückten, wurden nach einem entschiedenen Siege der Kongress-truppen bis 12 englische Meilen südlich der Stadt Valparaiso zurückgeschlagen. Das Appellgericht hat die Sequestration auf, die über die von Balmaceda bestellten Kriegsschiffe seinerzeit verhängt worden war, mit der Begründung, daß die Regierung Balmaceda's von Frankreich als die legale Regierung von Chile anerkannt werde.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: „Fachmänner äußern übereinstimmend die Befürchtung, daß die Finanzlage und die Geldmacht Frankreichs durch die handelspolitische Reaktion, durch den Plan der Arbeiterpensionen und durch die Agitation für die Steuerreform abentheuerlich auf's Spiel gesetzt werden. Das nächstjährige Budget beruht zu einem beträchtlichen Theile auf der Voraussetzung einer starken Vermehrung der Einnahmen infolge der erhöhten Zolltarife. Aber die Minister selbst können sich noch keinen Begriff davon machen, wie sich die Beziehungen Frankreichs zum Auslande auf Grund der neuen Zolltarife gestalten werden. Die Ungewißheit ist in fiskalischer Beziehung nicht minder groß, als in diplomatischer und kommerzieller Beziehung. Wenn die neuen Tarife ihren Zweck erreichen, so wird die Einfuhr Beschränkungen erfahren, welche die Zollrücknahmen tief unter die bisherigen Beträge drücken. Damit wird das ganze nächstjährige Budget um so mehr in die Luft gesetzt, als mit der Einfuhr auch die ihr entsprechende Ausfuhr aufhören wird. Schon im laufenden Jahre bleiben die Einnahmen hinter den Ausgaben zurück und beruht dieses Gleichgewicht bereits auf der Voraussetzung, daß viele bewilligte Ausgaben nicht stattfinden und die ihnen angewiesenen Kredite annullirt werden. Der Finanzminister hat neuerdings wieder nichts mehr zu riskiren. Aber nach allgemeinem Dafürhalten ist mit der neuen Handelspolitik ein furchtbares Risiko verbunden. Das Risiko ist womöglich noch größer bei dem Plane der Arbeiterpensionen. Hierüber wurde der Finanzminister in der heutigen Sitzung des wesentlich sozialistischen Kammerauschusses für Arbeiterfragen vernommen. Herr Rouvier und der Minister des Innern glaubten sich selbst und den Ausschuß damit zu beruhigen, die betreffende Lebensversicherungsanstalt werde erst nach 30 Jahren die ersten Pensionen zu bezahlen haben und erst nach vielen Jahren ein großes Publikum an sich ziehen. Aber nicht ohne eine Schwinbel verursachende Höhe der Kapitalien und der Kosten wird man dahin gelangen, nach den Stadtverordnungen das Dasein der Arbeiter zu verschönern, zu erleichtern und zu verichern. Auch die Bodenkreditanstalt und die Suburbanen Immobilien-Gesellschaft werden in die Bewegung einbezogen. Sie erbauen zu diesem Zwecke ein ganz neues Stadtviertel, etwa 6000 Häuser für Arbeiterfamilien. Mit 500 Francs kauft sich ein Arbeiter sein eigenes Haus zwischen Hof und Garten; Keller, 2 Zimmer und erstes Stockwerk mit ebenfalls 2 Zimmern, ein Water-Kloset und Dachraum. Die Abzugskanäle entsprechen den neuesten Fortschritten der Gesundheitspflege. Der Käufer verpflichtet sich für eine Reihe von 50 Jahren. Während der ersten 15 Jahre zahlt er jährlich etwas weniger als 400 Francs. Die nachkommenden Annuitäten betragen keine 200 Francs. In dieser verhältnißmäßig herrschaftlichen Wohnung um den Spottpreis von 400 und 200 Francs jährlich braucht der Hausbesitzer vom 25. Lebensjahr an jährlich 292 Mal nur 10 Centimes auf den Ankauf von Versicherungsmarken zu verwenden, um nach vollendetem 55. Lebensjahr mit 600 Francs oder mit 420 Francs, wenn er sich mit Marken von 5 Centimes begnügt, pensionirt zu werden. Pensionirte Hausbesitzer fast umsonst! Es soll überdies eine vollständige Steuerfreiheit für ihn erwirkt werden. An die Stelle der abgenützten und verschollenen Patriotenliga, aus welcher Deroulde eine unausführlich gemordene Karrikatur gemacht hatte, tritt die Liga für allgemeine Steuerreform. Unter ihren Gründern befinden sich 200 Senatoren, Abgeordnete, Gemeinderäthe und Publizisten aus allen Gruppen der republikanischen Parlements- und Landesmehrheit. Begründet wird dieser Verein als Nationalverein und Centralorgan für die Agitationen während der nächsten allgemeinen Abgeordnetenwahlen. Diese Wahlbewegung und Wahlperiode werden sich durch das Schlagwort: keine Politik! charakterisiren. Mit Hilfe des Branntweinmonopols, neuer Erbschafts- und Vermögenssteuern sollen das Deficit, die Verbrauchsabgaben, die Grundsteuer, die Patentsteuer und alle Zirkulationstaxen abgeschafft werden. Ein Konfessionsmeeting in Paris wird nächstens stattfinden und der Anfang der Agitation in allen Departements sein. Ein so ungeheures und ungeheuerliches Steuerexperiment scheint jedoch mehr zu sein als die französische Staats- und Volkswirtschaft inmitten der handelspolitischen Reaktion, welche eine Tarifrevolution ist, und inmitten der sozialistischen Reformkonkurrenz noch zu riskiren vermag. Die Defensionisten und die Generalkähler meinen, die Weltmacht der Nation dürfe nicht auf's Spiel gesetzt werden, so lange der Finanzminister um sein Gleichgewicht besorgt ist. Die Bewegung wird sich jedoch kaum aufhalten lassen.“

Portugal.

Lissabon, 9. Juli. Die Bank von Portugal unterzeichnete ein Abkommen mit den Emissionsbanken betreffend Zurückziehung ihrer umlaufenden Billaets. Von letzteren sollen nur die Billaets der genannten Bank im Umlauf bleiben, deren Emission auf sechs Millionen Pfund Sterling begrenzt ist; sie erreicht aber bei weitem nicht diesen Betrag und es herrscht Mangel an kleinen Banknoten. Die Bank wird solche aber nicht eher emittiren, als bis ein Theil der großen Noten zurückgezogen ist. Das Dekret, welches einen Ausschub für den Austausch der Billaets der Bank von Portugal bewilligt, erscheint Freitag im Amtsblatte.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Battenberg und die Prinzessin Christian besuchten heute die deutsche Ausstellung. — Das Oberhaus hat heute die Unterrichtsbill in erster Lesung angenommen. — Der Kriegsminister gibt bekannt, daß an der Revue in Wimbleton am Sonnabend 1024 Mann Kavallerie, 5 Batterien, 2103 Mann Gardes zu Fuß,

2084 Infanteristen, 562 Milizen, 15 920 Freiwillige, insgesamt 991 Offiziere und 22 100 Mann unter dem Kommando des Herzogs von Cambridge teilnehmen. — „Times“ und „Standard“ erklären, daß Bannell nicht durch die Antiparnelliten, sondern durch den katholischen Klerus geschlagen worden sei, dessen politische Herrschaft durch die Liberalen Englands nicht gebilligt werde. Die Antiparnelliten rechnen darauf, daß ihre Rivalen nur drei Sitze bei den nächsten allgemeinen Wahlen erhalten werden. „Daily News“ meint, Bannell werde in Zukunft ohnmächtig sein und er dürfe sich wohl oder übel von dem Schauplatz der Politik zurückziehen. — Nach Meldungen aus Dublin herrscht dort unter den streikenden Postarbeitern größere Erregtheit. Gruppen der Feiernden durchzogen lärmend die Straßen.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Juli. Der russische Agent in Buchara hat im Auftrag des Emirs bei der russischen Regierung um Erlaubnis zum Aufenthalt des Emirs in Rußland nachgesucht, welche auch gewährt wurde. Demzufolge trifft der Emir im Oktober mit großem Gefolge in Petersburg ein. Da während seiner Abwesenheit Unruhen ausbrechen könnten, wird das russische Militär die Ordnung aufrecht erhalten.

Serbien.

Belgrad, 9. Juli. Der liberale Landeshauparteitag in Kragujevac bezeichnete als ausschließlich verantwortlich für die Ausweisung der Mutter des Königs die radikale Regierung, nicht auch die Stupschina und die Regentenschaft. Diese Stellungnahme gilt als ein Zeichen für die Herstellung eines Kompromisses zwischen der Regentenschaft und den Liberalen. — Der österreichische Gesandte Thömmel ist nach Ems abgereist. — Der Unterrichtsminister entsand mehrere Fachmänner nach Rußland, Frankreich, Oesterreich zum Studium des Schulwesens, besonders der Einrichtungen der Mittelschulen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Meldung der „Times“, wonach mehrere Erzbischöfe in Kreta in einer Petition an den britischen Konsul in Kanea erklärt hätten, die Türkei sei unfähig, die Ordnung zu erhalten, die Christen seien genötigt, zu den Waffen zu greifen, da von den türkischen Soldaten schwere Ausschreitungen gegen die Christen begangen würden, und dafür keinerlei Genehmigung zu erhalten wäre, — wird seitens der Post als durchaus unbegründet bezeichnet.

Griechenland.

Athen, 9. Juli. Berichte von Kreta aus amtlicher türkischer Quelle versichern im Gegensatz zu alarmierenden Nachrichten in der griechischen Presse, es sei seit 3 Wochen auf Kreta kein Mordverbrechen vorgekommen.

Amerika.

New-York, 9. Juli. In einer Zuschrift an eine Zeitung erklärt der Senator Sherman, daß ein gemeinsames Vorgehen mit den handeltreibenden Nationen das einzige Mittel sei, den Marktwert des Silbers auf das entsprechende Verhältnis zum Golde zu erheben. Ein diesbezüglicher Versuch von Seiten Amerikas allein würde nur die Schwäche der Union darthun. Die Forderung freier Silberprägung sei wenig rationell und habe nichts gemein mit der vernunftgemäßen Forderung, den Münzumsatz entsprechend der Steigerung des Geschäftsverkehrs und dem Wachstum der Bevölkerung zu vermehren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Die höchsten Herrschaften feierten gestern auf Schloß Baden den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs in stiller Zurückgezogenheit, hatten aber zur Tafel einige Personen des Hofstaates aus Karlsruhe und ebenso einige in Baden anwesende Persönlichkeiten eingeladen. Aus Syll von Westerland, wo sich Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin befinden, trafen sehr befriedigende Nachrichten ein; das Wetter war so günstig, daß Höchstdieselben einen Ausflug unternehmen konnten. Morgen, Samstag, den 11. ds., reisen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Schloß Mainau zu längerem Aufenthalt. Höchstdieselben sind begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Hofmarschall Grafen Anblam, dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Müller, dem Legationsrath Dr. Freiherr von Babo und dem Cabinetssekretär von Thelius.

Schm. (Der Bürgerversammlung) hielt gestern Nachmittag eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde die Wahl eines Mitgliebes des Verwaltungsraths der Karl-Friedrich-Leopold- und Sofien-Stiftung vorgenommen, bei welcher Herr Oberschulrath Gustav Wallraff gewählt wurde. Hierauf wurde in die Verathung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände eingetreten. Der Antrag auf Uebernahme des neuen Schützenplatzes in die Stadt. Gemerkung, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Schneider, wurde nach kurzer Debatte, an welcher sich Stadtv. Glöckner, Bürgermeister Schnegler und Stadtv. Schneider beteiligten, mit allen gegen 1 Stimme genehmigt. Der weitere Verathungsgegenstand, Vornahme von baulichen Herstellungen im Rathhaus, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Schwindt, wurde nach unerheblicher Debatte, an welcher sich die Stadtv. Friedberg, Schwindt, Schneider, Schäßle, Fieser, Lubin und Bürgermeister Schnegler beteiligten, ebenfalls mit allen gegen 1 Stimme genehmigt. Die folgenden Anträge: Abänderung des Ortsstatuts über das Rassen- und Besch-

nungswesen, sowie der Satzungen der Spar- und Pfandkassen, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Lubin; Verlängerung der Gasleitung in der Hardtstraße, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Schwindt; Geländeaufschuß mit Kohlenhändler Jos. Kolb, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Dengler; Abänderung der Verbrauchsteuerordnung, Referenten des Stadtraths Bürgermeister Schnegler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtv. Dengler, wurden ohne Besprechung einstimmig genehmigt. In letzterem Gegenstand erklärte Stadtv. Kalnack, daß er und seine Freunde sich der Abstimmung enthalten würden, da sie gegen jede indirekte Steuer seien. — Der weiter auf der Tagesordnung befindliche Gegenstand: Vornahme von Herstellungen in einem Schulsaal des Schulhauses in der Erbprinzenstraße zur Ertheilung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes wurde auf Antrag des Stadtverordnetenvorstands behufs näherer Prüfung abgelegt.

n. (Schützenfest.) Das zwölfte Verbandsschießen des Badischen Landesschießvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes nimmt am nächsten Sonntag den 12. d. in Badens Residenzstadt seinen Anfang und wird bis inclusive 19. Juli dauern. Wie immer bei solchen Anlässen rufen sich die Einwohner Karlsruhes auch diesmal wieder, die auswärtigen Gäste gebührend zu empfangen. Die Stadt hat schon begonnen, ihr Festgewand anzulegen, und insbesondere auf dem Festplatz, dem neuen Schützenplatz, bietet sich heute schon ein buntes Bild. Die sehr geräumige Festhalle dort ist bereits vollständig fertig, wie auch der Scheibensand schon der Schützen gewärtig ist. Mit dem Festzug am Sonntag Vormittag halb 12 Uhr nimmt das Fest seinen eigentlichen Anfang. Von seiner Aufstellung in der Kriegstraße nimmt derselbe seinen Weg durch die Karl-Friedrichstraße, städtische Kaiserstraße, Waldhornstraße, Schloßplatz, Karl-Friedrichstraße, weltliche Kaiserstraße, Waldstraße, Akademienplatz nach dem Festplatz. Wir haben schon gestern mittheilen können, daß während der Dauer des Festes auf dem Festplatz eine Postankalt mit Telegraphenbetrieb eingerichtet wurde. Wir werden heute von postamtlicher Seite ersucht, noch beizufügen, daß mit derselben eine öffentliche Fernsprechstelle verbunden ist für den telephonischen Verkehr vom Schützenfestplatz nach der Stadt (Gebühr 25 Pf.) und nach Durlach (Gebühr 50 Pf.). Die Antworten der Abonnenten nach dem Schützenfestplatz werden unentgeltlich übermittelt. Die Schützengesellschaft als solche ist mit der Nummer 185 dauernd unter die Dienstfernsprekabinetten aufgenommen. Die Dienststunden der Verkehrsankalt sind auf die Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und 1—8^{1/2} Uhr Nachmittags täglich festgelegt. Es wird somit genügend Vorkehrung getroffen sein, welche eine sofortige Verständigung der erregenen Vorbeeren in den weitesten Kreisen ermöglicht. Vor Beginn des Schießens, das auf Sonntag Nachmittags 4 Uhr festgesetzt ist, findet in der Festhalle Nachmittags 2 Uhr ein Festessen mit Musik der Leibgrenadierkapelle statt. Nach Schluß des Schießens beginnt um 7^{1/2} Uhr Abends ein Banquet in der Festhalle mit Vorträgen der Leibgrenadierkapelle. An den übrigen Festtagen nimmt das Schießen jeweils früh 7 Uhr seinen Anfang und zweimal täglich, Mittags 1 Uhr und Abends 8 Uhr, werden die erregenen Becher feierlich überreicht. An den Abenden sind Musik- und Gesangausführungen in der Festhalle. Zum Gelingen des Festes wäre nur noch günstiges Wetter zu wünschen.

s. (Zum Besuch der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M.) soll bei genügender Vetheiligung am 2. August ein Extrazug von hier abgefertigt werden. Wie der Unternehmer des Extrazuges, Herr Kaufmann Gustav Schneider, uns mittheilt, hat die Generaldirektion der Groß- und Kleinbahnen gestern die Genehmigung erteilt, und zwar verläßt der Zug früh 6 Uhr Karlsruhe und fährt mit Schnellzugsgeschwindigkeit über Heidelberg direkt nach Frankfurt, wo er bereits um 9 Uhr eintrifft. Der Zug führt alle drei Klassen. Die Fahrkarten (I. Klasse 13 M. 20 Pf., II. Klasse 9 M. 20 Pf., III. Klasse 6 M. 60 Pf.) haben drei Tage Gültigkeit und berechtigen zur Rückfahrt (die auch unterbrochen werden kann) mit jedem Schenke, der die betreffende Klasse führt. Da der Nachtschnellzug erst um halb 11 Uhr Abends nach Frankfurt verläßt, so ist denjenigen Teilnehmern, welche bloß einen Tag verweilen wollen, volle Gelegenheit geboten, alle Sehenswürdigkeiten Frankfurts in Augenschein nehmen zu können. Verschiedene Etablissements haben den Teilnehmern des Sonderzugs ermäßigte Eintrittspreise zugestanden.

(Baden, 9. Juli. (Zur Feier des hohen Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) ist die Stadt reich beflaggt.

(Dob, 9. Juli. (Feuer.) Vergangene Nacht brach in dem hinter der Kirche belegenen Schopf des Matthäus Schid Feuer aus, welches auf das Wohnhaus übergriff. Die Bewohner des letzteren mußten von Nachbarkleuten gewetzt werden und entgingen so glücklich einer schrecklichen Gefahr. Die Kinder des Schid, die Mobilien, Vieh etc. wurden im benachbarten Hause des Johann Schäfer untergebracht. Während der Vörsarbeit, um 2 Uhr, brach auch bei Schäfer Feuer aus, welches indeß bald unterdrückt worden. Das Feuer im Schid'schen Hause war um 4 Uhr abgelöscht. Schid, der großen Schaden erlitten hat, ist versichert, Schäfer dagegen nicht. Die freiwillige Feuerwehr von Dob, welche rasch an der Brandstätte war, arbeitete wacker.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 10. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber den Meldungen der Blätter einer angeblich endgiltigen Aufhebung des Passzwangs für die aus dem Elsaß über Basel nach Deutschland Reisenden: Von einer den Passzwang betreffenden allgemeinen Anordnung sei an maßgebender Stelle nichts bekannt. — Die Gesefsammlung publizirt das Gewerbesteuergesetz.

London, 10. Juli. Seine Majestät der Kaiser dankte in der Antwort auf die Adresse des Lord-Mayors in Guildhall in den herzlichsten Worten für das warme Willkommen von Seiten der Bürger der alten edlen Metropole. Er habe sich in dem erregenden Lande stets zu Hause gefühlt, als der Entel der edlen Königin, deren Name ihm stets in Erinnerung bleibe, deren Weisheit groß, deren Regierung England dauernd Segen verliehen. Ich werde stets, soweit dies in meiner Macht liegt, die historische Freundschaft zwischen den beiden Nationen bewahren. Ich fühle mich ermuntert, wenn ich sehe, wie weise fähige Männer den Ernst und die Ehrlichkeit meiner Absichten würdigen. Mein Ziel ist vor Allem die Aufrechterhaltung des Friedens. Der Frieden allein kann Vertrauen einflößen für eine Entwicklung der Wissenschaft, der Kunst und des Handels und für die Lösung der großen Probleme. Ich werde mein Bestes thun, die gute Beziehung zwischen Deutschland und den anderen Nationen zu erhalten und zu stärken, und bin stets bereit, gemeinsam in der Arbeit für einen friedlichen Fortschritt und freundschaftlichen Verkehr zur Förderung der Zivilisation mit ihnen mich zu vereinen.

Stockholm, 10. Juli. Staatsminister Freiherr von Akerhjelm hat heute demissionirt und Gutsbeiziger Postroom zu Destana wurde zum Staatsminister ernannt.

Familiennachrichten.

Geburten. 3. Juli. Otto Billy, B.: Karl Kirchner, Ingenieur. — 8. Juli. Johanna Elisabeth, B.: Christian Dambach, Kaufmann. — 9. Juli. Walter Eugen, B.: Eugen Kanger, Kaufmann. — 10. Juli. Jakob, B.: Israel Baruch Kwiakowski, Kantor. — Todesfälle. 8. Juli. Kathinka Wandt, led. Privatier, 59 J. — Ida Göbel, led., 16 J. — Karl Friedrich Baumgarten, led. Amtsrichter a. D., 80 J. — 9. Juli. Georg, 4 M. 23 J., B.: Georg Leub, Hofkassistent. — Bertha, 2 M. 6 J., B.: Hermann Pfister, Milchhändler. — Friedrich, 8 J., B.: Ludwig Kanbau, Kaufmann. — 10. Juli. Johann, 1 J. 28 J., B.: Andreas Schuler, Güterbegleiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feucht.	Windgeschw.	Wind.	Simmel.
9. Nachts 9 U.	750.6	+13.8	10.2	87	SW	bedeckt	
10. Morgs. 7 U.	751.5	+14.7	10.7	86	„	„	
10. Mittags 2 U.	751.3	+17.8	10.1	67	„	„	

*) Regen = 8.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Juli, Morgs., 6.29 m, gestiegen 17 cm.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 10. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit dem Vortage etwas günstiger gestaltet, indem der hohe Druck, dessen Kern noch über Nordwesteuropa liegt, von da aus weit in das mitteleuropäische Binnenland herein einen Ausläufer entsandt hat, in dessen westlichen Theilen — über Frankreich — es bereits am Morgen aufgeklart hatte. Auch bei uns, wo vorerit noch unter der Herrschaft eines über der Ostsee und Nordwestrussland gelegenen Depressionsgebietes das unbeständige und regnerische Wetter fortdauert, dürfte bald die Bewölkung abnehmen und damit allmählig wärmeres Wetter eintreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. Juli 1891.

Staatspapiere.	
Dresdener Bank	189.—
3% D. Reichsanl. 85.15	Ränderbank 182 ^{1/2}
4% D. Reichsanl. 106.05	Bahnaktien.
4% Preuss. Kom. 106.80	Schw. Nordostb. 135.90
4% Baden in fl. 101.20	Lombarden 92 ^{1/2}
4% „ in M. 103.35	Gallizier —
Deutscher Goldrente 96.—	Elbthal 185 ^{1/2}
Silber. 80.20	Deff. Ludwigsb. 114.50
4% Ungar. Goldr. 91.40	Gotthard 135.60
1880r. Russen 97.40	Wechsel und Sorten.
II. Orientanleihe 71.30	Wechsel a. Amst. 168.75
Italiener compt. 91.90	„ „ London 20.35
„ „ 97.90	„ „ Paris 80.57
„ „ 72.70	„ „ Wien 173.10
Holl.-Türken 91.—	Napoleonsb'dor 16.16
5% Serben 88.60	Privatdiskonto 3 ^{1/2}
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 71.60
Kreditaktien 256 ^{1/2}	Nachbörse.
Dist.-Kommandit 176.10	Kreditaktien 256 ^{1/4}
Basler Bankver. 139.10	Disconto-Kom. 175.80
Darmstädter Bank 136.30	Staatsbahn 250 ^{7/8}
Handelsgesellsch. 135.80	Lombarden 92.—
Deutsche Bank 152.—	Tendenz: still.

Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt. 160.60	Kreditaktien 296.20	„ „ 67.65	„ „ 105.40
„ Staatsbahn 125.50	„ „ 105.40	„ „ 288.30	„ „ 92.—
Rombarben 44.70	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—
Dist.-Kommand. 175.40	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—
Marienburg. 63.50	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—
Dortmunder 64.80	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—
Saurahütte 118.10	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—
Tendenz: —	„ „ 92.—	„ „ 92.—	„ „ 92.—

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 66.00	Eisenbahn-Aktien.	3 1/2 Jura-Bern-Bah. Fr. 96.80	Udenburger	Thlr. 127.50	Franken-Städ.	16.15
Baden 4 Obligat. fl. 101.20	3 Ausl. Anl. v. 1888 R. 44.00	Deff. Ludwigs-Bahn Thlr. 114.20	4 Schweizer Central Fr. 101.90	Defferr. v. 1854 fl. 123.40	Engl. Sovereigns	20.25	
4 Obl. v. 1886 R. 104.90	Serbien 5 Goldrente Thlr. 88.40	4 1/2 Pfälz. Mar-Bahn fl. 145.90	4 dto. Nordost 85-97 Fr. 102.60	v. 1867 fl. 121.50	Obligationen und Industrie-		
Bayern 4 Obligat. R. 105.30	Schweden 4 Oblig. W. 101.90	4 Pfälz. Nordbahn fl. 114.50	5 Südbahn feuertrei fl. 104.10	Stuhl. Raab-Gr. Thlr. 105.00	Aktien.		
Deutschl. Reichsanl. R. 106.00	Span. 4 Ausl. B. 72.10	4 Gotthardbahn Fr. 136.40	4 dto. fr. 65.00	Unvergütliche Loose	3 1/2 Freiburg v. 1888 R. -95.60		
3 1/2 " R. 85.70	Berner 3 1/2 Obligat. Fr. 97.10	5 Böh. Westbahn fl. 804 1/4	5 Def. U. St. B. 73-74 fl. 105.60	per Stück in R.	3 Karlsruhe v. 1886 Lr. 87.10		
Preußen 4 Consols R. 105.80	Egypten 4 Unif. Obl. Thlr. 93.00	5 Gal. Karl-Ludw. fl. 185.00	3 dto. L-VIII. Em. Fr. 84.20	Ansbach-Gunzenh. fl. 37.80	3 Eitlinger Spinnerei fl. 116.40		
3 1/2 " R. 96.90	Argent. 5 Jan. Goldanl. P. 42.30	5 Def. S. S. B. (Emb.) fl. 93 1/4	3 Kvoorn. C. D. u. D. 2 Fr. 64.30	Augsburger Thlr. 134.40	3 Karlsruhe Maschinenf. W. -		
Witig. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. -	Sant-Aktien.	5 Def. Nordwest fl. 177 1/4	5 Toscan. Central Fr. 100.50	Braunschweiger Thlr. 109.80	3 Bad. Zud. B. B. G. fl. 72.00		
4 Obl. v. 75/80 R. 103.00	4 Deutsche R. Sant M. 144.80	5 Def. Nordwest Lit. B. fl. 177 1/4	5 Venet. C. B. 80 fl. 100.00	Freiburger Thlr. 330.90	4 Rheinische Hypotheken-		
Oesterreich 4 Goldrente fl. 96.10	4 Babische Sant Thlr. 113.40	5 Def. Nordwest Lit. A. fl. 92.40	6 South. Pacif. Cal. l. R. 109.80	Kurbische Thlr. 10.20	Bank 60% Thlr. 124.00		
4 1/2 Silber. fl. 80.40	5 Basler Santverein Fr. 139.40	5 Def. Nordwest Lit. B. fl. 91.70	Postanweisungen.	Reininger Thlr. 109.50	5 Westeregeln-Alfalf-B. 149.00		
4 1/2 Papierr. fl. 87.30	4 Berlin. Handelsgef. R. 135.70	5 Def. Nordwest Lit. A. fl. 91.70	4 Pr. R. VII-IX Thlr. 100.50	Defferr. v. 1854 fl. 321.40	5 Dortm. Union R. 111.50		
Ungarn 4 Goldrente fl. 91.70	4 Darmstädter Sant fl. -	5 Def. Nordwest Lit. B. fl. 91.70	3 Pr. Centr.-Bod.-Kred. Thlr. 100.90	dto. Kredit v. 1858 fl. -	4 Alp. Montan abgeft. -		
Italien 5 Rente Fr. 92.10	4 Deutsche Vereinsk. R. 108.20	3 Raab-Ob.-Eben. W. 70.00	3 R. S. 43-46 R. 100.20	Thlr. 83.00	4 Rom i. G. S. I R. 99.00		
4 1/2 " R. 85.80	4 Deutsche Unionbank R. 76.10	4 Rudolf fl. 82.20	3/2 dto. Thlr. 93.80	Amsterdam fl. 100.188.85	4 Ser. II-VIII R. 81.60		
Rumänien 5 Am.-R. Fr. 99.30	4 Dist.-Komm.-A. Thlr. 176.60	4 Salzgut. flr. W. 100.50	3/2 Breuß. Bräm. Thlr. -	London Thlr. -	4 Staudes terl. Kniebeu. -		
4 1/2 " R. 85.80	5 Def. Kredit fl. 157.00	4 Vorratberger fl. 83.00	4 Badische Bräm. Thlr. 137.80	Paris Thlr. 100.80	4 Wien-Büdingen fl. 101.50		
Russland 6 Goldanl. R. 104.90	4 Rhein. Kreditbank Thlr. 117.90	3 Ital. gar. C. B. fl. 56.50	4 Bayerische Bräm. Thlr. 143.90	Bien fl. 100.173.20	4 Reichsbank-Discount 4 1/2 %		
5 III Orientanl. R. -	4 D. Effenteb. 50% Thlr. 118.00	5 Gotthard IV. S. Fr. 101.80	4 Wein. Br.-Bif. Thlr. 127.70	Dollars in Gold	4.16 Frankfurt. Sant-Discount 4 1/2 %		
5 III " R. 71.50	4 D. Vpp.-Bl. Thlr. 60% 101.30						

Danksagung.
 Für die bei dem Hinscheiden ihres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels, des Erbischöflichen Saninspektors **Herrn Franz Baer**, erwiesene liebevolle Theilnahme sagen verbindlichsten tiegefühltent Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, 10. Juli 1891. N. 151.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
 Nächsten Sonntag, den 12. Juli 1891, bei einbrechender Dunkelheit:
Grosses Feuerwerk
 von Herrn Kunstfeuerwerker **L. Schubert** aus Homburg mit Illumination des Conversationshauses und der Umgehung und **Grosses Solisten-Concert d. Stadt. Curorchesters** im Kiosk.
Das Städtische Cur-Comité. N. 146.

Bekanntmachung.
 N. 147. II 5496. Karlsruhe. Als unanbringlich lagern hier:

Gegenstand	Aufgabeort	aufgeliefert am	Empfänger	Bestimmungs-ort
Einschreibbrief	Heidelberg 1	27. 11. 90	Marx. Braune	Frankfurt (M.) postlagernd Mühlheim
"	Karlsruhe (Baden) 2	23. 12. 90	Mina Kraft	New-York
"	Bruchsal 1	16. 6. 90	Karol. Klostermeyer	Brooklyn Wiesbaden
"	Berthelm Heidelberg 1	12. 10. 90	Conrad Roth Frau Hedwig Scherr	Heidelberg postlag.
"	Karlsruhe (Baden) 2	4. 11. 90	A. Weinling	Heidelberg postlag.
Paket	Bruchsal 1	13. 12. 90	Emil Duttke	Manusheim postlag.
Einschreibbrief	Bfrozheim 2	8. 1. 91	Titoopoulos freres	Konstantinopel
"	1	9. 11. 90	Hammann	New-York
Postanweisung	Durlach	11. 9. 90	Christian Pfau	Memmingen
"	Karlsruhe (B.) 2	14. 5. 90	Stauch	Wittenbonne (Rhöne)
"	Baden-Baden 1	15. 4. 90	Pressant Circular	London
Einschreibbrief	Mannheim 2	27. 12. 90	Vina Schäfer	Karlsruhe
"	Heidelberg 1	5. 3. 91	Heinrich Weber	Wiesbaden
Postanweisung	Mannheim 1	17. 11. 90	Strittmacher	Colmar
"	Steinbach (Kreis Baden)	21. 11. 90	Reisohn	Heidelberg
"	Kehl	12. 1. 91	Bezirksamt	Kehl
"	Karlsruhe (B.) 1	24. 2. 91	Rogel	Elbn (Rhein)
"	Heidelberg 2	1. 8. 91	S. Rosenber	Stuttgart
"	1	17. 1. 91	Schmitt	Unterlodenbach

Sofern die zur Empfangnahme der aufgeführten Sendungen Berechtigten sich nicht inner halb 4 Wochen melden, werden nach Ablauf dieser Frist, gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, die Postanweisungsbeträge und das in den Sendungen zum Verkauf geeigneter Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.
 Karlsruhe, 8. Juli 1891.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheimde Ober-Postrath - Deh.

N. 138. Gemeinde Indleofen, Amtsgerichtsbezirk Waldshut. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Interpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Interpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Interpfandsbüchern der hiesigen Gemeinde eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Interpfandsbücher betreffend, und des Gesetzes vom 23. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewerbe- und Pfandgericht nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
 Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge aus den Grund- und Interpfandsbüchern liegt beim Bürgermeister zur Einsicht auf.
 Indleofen, den 7. Juli 1891.
 Das Gewerbe- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: G. B. Rathschreiber.

N. 134. Nr. 19,216. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers Ludwig Friedrich Schuster in Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 29. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst - Zimmer Nr. 4 - anberaumt.
Freiburg, den 8. Juli 1891.
 Dirleler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
N. 141. Nr. 12,111. Mannheim. Die Ehefrau des Wäders Karl Berper, Friederike, geborne Forstner in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Werrlein.
N. 143. Nr. 7027. Konstanz. Die Ehefrau des Bierbrauers Adam Manz, Mathilde, geb. Guffarth in Bermatingen, wurde durch Urteil Groß. Landge-

Carl Plink Mannheim, Eisen- & Metall-Gießerei.
Specialität: BAUGUSS
 in einfacher wie reichster Ausstattung **Laden- od. Schaufensterläden**
Fabrik- und Magazinsäulen
Wendel- und Podesttreppen
 fertig montirt.
Veranden. N. 903,3

N. 472. Nr. 8830. Emmendingen. Unterbaues der 2,69 km langen Bahnstrecke
 Gypser Sebastian Ställe Ehefrau, Sophie, geb. Pöhl von Windenreuth, hat um Einweisung in den Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihrer Mutter, der ledigen Anna Marie Pöhl von Windenreuth, gebeten.
 Diefem Gesuche wird entsprochen, sofern nicht inner halb sechs Wochen hieneben Einsprache erhoben wird.
 Emmendingen, den 29. Juni 1891.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.
Zwangsvollstreckung.
N. 129. Nr. 5. K. M. h. b. u. g. Versteigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kammerherrn Leo Schneider in Daxlanden die nachbeschriebene Liegenschaft am **Montag den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,** in dem Rathhause zu Daxlanden einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Gemarkung Daxlanden. L. B. Nr. 501.
 7 Ae Dreisetzer Hofstätte mit einem zweiflügeligen Wirtschaftsgebäude mit der Schildderechtigkeit zum Lamm nebst Scheuer und Stallung, Hofraum nebst Wirtschafts-Garten, Schopf und Schweinfälle, in der Lammstraße zu Daxlanden gelegen, nebst dem Gemeinde-gäßchen und Anton Dannebauer III. 15,500 M.
K. M. h. b. u. g., am 6. Juni 1891.
 Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar Mathos.

N. 612. Nr. 8828. Offenburg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Herstellung der Eisenkonstruktionen zum Umbau der gemöblten Brücke bei Km. St. 178,6 und 178,9 der Hauptbahn, zwischen den Stationen Fersolzheim und Kenzingen, mit einem Gesamtgewicht von **28,950 kg,** Gusseisen rund **1,900** soll in Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.
 Pläne, Gewichtsberechnung und Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
 Die Angebote sind bis **Mittwoch den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** portofrei und mit der nötigen Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.
Offenburg, den 4. Juli 1891.
 Der Gr. Bahnbauinspektor II.
N. 131.1. Nr. 4042. Billingen. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bregthalbahn.
 Die Arbeiten zur Verstellung des

N. 137.1. J. R. 1857/II. Karlsruhe. Bekanntmachung.
 Die Stellung von etwa 365 zweiflügeligen und 3 einflügeligen Vorpannmoosen am 10. und von ebenfalls am 11. September d. J. zur Aufnahme von Verpflegung- und Wohnbedürfnissen während der diesjährigen **Corpsmanöver** des 14. Armee-corps in der Gegend von Reppoldsbüchse i. B. bezw. Mühlhausen i. G. und Dammerloch soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Dienstgebäude der unterzeichneten Behörde, Schlossplatz 22, Zimmer Nr. 40, anberaumt.
 Die Bedingungen, unter denen die Vergebung und Erfüllung des Vorpannbedarfes erfolgen soll, liegen an derselben Stelle, sowie bei den Präoiantämtern Freiburg i. B. und Mühlhausen i. G. und bei dem Bezirkskommando in Borsach i. B. zur Einsicht auf, können aber auch gegen Einwendung von 1 M. Abschreibebühren von hier bezogen werden.
 Angebote auf Bestellung dieses Vorpanns sind veriegelt und mit der Aufschrift: **Stellung von Vorpannmoosen für die Corpsübungen des 14. Armee-corps** versehen bis zum oben genannten Zeitpunkt hierher einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1891.
Intendantur 14. Armee-corps.

Nr. 14,034. Erledigte N. 115,2. Stiftungsverwalter-Stelle.
 Bei der pfälzer katholischen Kirchengemeinschaft Heidelberg ist die Dienstverwalterstelle in Erledigung gekommen. Bewerber wollen sich unter Nachweisung ihrer seitherigen Thätigkeit und Angabe ihres Gehaltsanspruchs binnen **14 Tagen** bei uns melden.
Karlsruhe, den 7. Juli 1891.
 Katholischer Oberstiftungs-rath.